

Nachgefragt In der Kinder-Kunst-Akademie Bülach verwirklichen Kinder ihre Fantasiewelt

«Es gibt immer einen Lösungsweg»

In jedem Kind steckt ein kleiner Picasso oder Einstein. Kerstin Müller hat einen Ort geschaffen, wo solche Fähigkeiten ausgelebt und gefördert werden.

Karin Steiner

Völlig versunken beschäftigt sich Yannick Rechsteiner mit Mikrofon und Computer. Es geht darum, seinen selbst gemachten Film, in dem Plastillin-Figuren die Hauptrollen spielen, zu vertonen. Seine Kollegen sind inzwischen mit dem Trickfilmer Stefan Bächli im Freien und arbeiten dort an einem Film. «Im Trickfilm-Atelier lernen die Kinder verschiedene Bearbeitungstechniken für die Herstellung von Animations- und Trickfilmen kennen», sagt Kerstin Müller, Gründerin der Kinder-Kunst-Akademie im Guss 81-80 in Bülach. «Sie erfinden eigene Geschichten mit Fantasie-Gestalten und setzen diese dann mithilfe des Leiter-Teams um.»

Kunst und Wissenschaft

Das Trickfilm-Atelier ist nur eines von vielen Angeboten der Kinder-Kunst-Akademie. Technische Experimente, Arbeiten mit Holz, Malen mit selbst gemachten Farben und grafische Experimente haben ebenso Platz



Yannick Rechsteiner vertont seinen selbst gemachten Trickfilm. (kst)

wie kreatives Kochen in der Gruppe. «Es geht mir darum, den Kindern eine Möglichkeit zu bieten, Verschiedenes auszuprobieren», sagt Kerstin Müller. «Wir geben ihnen jedoch nie vor, was sie machen sollen. Die Ideen kommen immer von ihnen selbst. Wenn sie Fragen haben, werden diese von den Leiterinnen und Leitern, die alleamt Profis auf ihrem Gebiet sind, beantwortet.»

Die künstlerische Arbeit mit Kindern ist für Kerstin Müller die logische Fortsetzung ihrer früheren Tätigkeiten als Schauspielerin und Kunsttherapeutin.

«In der Kinder-Kunst-Akademie möchte ich Kindern eine Plattform bieten, auf der sie ihre naturgegebenen Begabungen und Fähigkeiten ausleben und entfalten können», sagt die in Rorbas lebende Baslerin.

Kerstin Müller machte ein Nachdiplom-Studium und eröffnete im Januar 2009 ein Atelier. «Im Guss 81-80 fand ich ideale Räume, sodass ich das Angebot stetig erweitern konnte. Ob Malen, Technik, Grafik und Druck oder Kochen – eines haben alle Ateliers gemeinsam: Die Kinder lernen, ohne Druck von aussen mit ihren schöpferischen Fähig-

keiten umzugehen und werden gefordert, für jedes Problem selbst eine Lösung zu suchen. «Es gibt immer einen Weg», lautet das Motto von Kerstin Müller und ihrem Team.

Soziales Zusammensein

Wichtig sei ihr auch die soziale Komponente, betont Kerstin Müller. «Die Kinder lernen, auf das, was sie gemacht haben, stolz zu sein und das zu würdigen, was andere gemacht haben. Es gibt bei uns nicht gut oder schlecht.»

Die Kinder-Kunst-Akademie eignet sich für Kinder von fünf

bis zwölf Jahren. Spezielle Vorkenntnisse braucht es nicht, obwohl der Name diesen Eindruck vermitteln könnte. «Akademie hat nichts mit Akademikern zu tun. Ich möchte mit dieser Bezeichnung den hohen qualitativen Anspruch an die Lehrpersonen unterstreichen.» Diese sind mehrheitlich Künstler und Pädagogen. Sie vermitteln den Kindern nicht nur technisches Wissen, sondern entführen sie mit Museums- und Atelier-Besuchen auch regelmässig in die Welt der Kunst.

Die Kinder sind grundsätzlich frei in der Wahl ihres Ateliers, das jeweils aus sechs bis acht Teilnehmenden besteht. Der Kurs in einem Atelier dauert jeweils ein Quartal. Durch die Teilnahme über mehr als ein Quartal wird die Integration in feste Gruppen erleichtert.

Mehr Infos unter www.kinderkunstakademie.ch



Kerstin Müller staunt immer wieder, was sich die Kinder alles erarbeiten. (kst)

Blogwiese



Warum Katja Stauber «Uf Wiederluege» sagt

Jens-Rainer Wiese

Neulich war ich eingeladen zu einer Veranstaltung der Schweizer Kader-Organisation, kurz «SKO», was so ein bisschen wie ein «Sonder-Kommando» klingt bzw. tönt, je nachdem, ob Sie Deutscher oder Schweizer sind. Die Kader, das sind keine Politiker in der Schweiz, wie in der DDR zu SED- und Polit-Kader-Zeiten. Die Kader, das sind die «Führungskräfte» in der Schweiz. Nicht Kraft durch Freude, sondern durch Führung. Jeder will ein Kader werden in der Schweiz, treu nach dem Motto «Try harder, become a Kader».

Dort, auf diesem Event in Zuger Casino-Theater, durfte ich die Bekanntheit der Schweizer Journalistin und «Tagesschau»-Sprecherin Katja Stauber machen. Welche ist das nochmal? Ganz einfach: Das ist die, die am Ende der Sendung immer «Uf Wiederluege» zu den Zuschauern sagt, also für unsere deutschen Neuzuzügler sinngemäss übersetzt «auf wiederlügen», nachdem sie zuvor ihren Nachrichtentext in einem exzellenten polierten Deutschland-Hochdeutsch vortrug. Warum sie das tut?

Nun, das hat sie mir gleich erzählt. Sie sei nämlich eigentlich gebürtige Deutsche und erst im Alter von acht Jahren mit ihren Eltern aus Deutschland zugezogen. Mit denen spricht sie heute noch Hochdeutsch. Als Katja Stauber 1992 beim Schweizer Fernsehen als «Tagesschau»-Sprecherin begann, hagelt es Vorwürfe. «Diese Dütsche», und «die kann ja kein Schweizerdeutsch». Darum kam sie auf die Idee, jede Sendung mit einem «Uf Wiederluege» zu beenden, damit auch der letzte Schweizer versteht, dass sie sehr wohl die einheimischen Codes versteht und somit «eine von uns» unter Eidgenossen ist.

Irgendwann, nach ein paar Jahren auf Sendung, hat sie versucht, das wieder abzuschaffen. Sie hatte in der Zwischenzeit jede Menge Interviews im Schweizer Fernsehen auf Schweizerdeutsch geführt, sodass der letzte Bünzli verstanden haben musste, dass er sie versteht. Doch es hagelte wieder Proteste, also blieb sie bei ihrer Schlussformel mit der geheimen Nebenbedeutung: «Ja, auch wenn ich anders klinge, ich bin doch eine von Euch!»

Obwohl im Schweizer Fernsehen und in den Schweizer Medien allgemein heute schon ein hoher Anteil Deutscher hinter den Kulissen arbeiten, ist die Position eines Nachrichtensprechers oder einer -sprecherin nach wie vor unmöglich mit einer Deutschen zu besetzen. Ausser sie hat die nötige Oberweite, wie Alena Gerber im Internetfernsehen auf «Usgang.tv.» Körbchengrösse international.

www.blogwiese.ch

Aktuell

Internationaler Menschen- und Tierrechtstag

Am 10. Dezember ist der Tag der Menschenrechte, der Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte 1948. Genau ein halbes Jahrhundert später wurde die Notwendigkeit von Rechten nicht nur unabhängig von Geschlecht, Alter und

Hautfarbe, sondern auch von der Spezies dadurch zum Ausdruck gebracht, dass der Tag zum internationalen Tierrechtstag erweitert wurde: ein Tag, an dem auf die Rechte von Menschen und anderen Lebewesen aufmerksam gemacht wird. (ZU)



Solche Tierhaltung muss weltweit bekämpft werden. (zvg)

Lifestyle

Schwarzes Gold

Die gute alte Vinyl-Langspielplatte ist auch in Zeiten von MP3-Playern und Download-Shops im Internet nicht totzukriegen. Offenbar erfreut sich der analoge Datenspeicher sogar wieder einer zunehmenden Beliebtheit bei Musikkonsumenten. Demnach sind in den USA und Kanada im Jahr 2009 mehr als 2100000 Vinyl-Alben verkauft worden, das entspricht einem Zuwachs von 35 Prozent gegenüber dem Vorjahr. (pte)

Forschung

Treuer dank Pille

Die Antibabypille prägt das Liebesleben von Frauen anders, als sich vermuten liess: Sie wählen weniger dominante sowie ihnen stärker ähnelnde Partner und sind sexuell treuer, haben englische Biologen festgestellt. Normalerweise fühlen sich Frauen an ihren fruchtbareren Tagen zu Männern hingezogen, die dominant sind und genetisch deutlich von ihnen abweichen. Dies unterdrückt die Pille, sagen die Forscher. (pte)

TV-News

Bewerberrekord bei «DSDS»



Zum Juroren-Team gehören wiederum Dieter Bohlen, Nina Eichinger und Volker Neumüller. (zvg)

Die neue Staffel von «DSDS» bricht schon vor Sendestart Rekorde. Insgesamt haben sich 34420 Kandidaten bei RTL beworben, die in die Fussstapfen des aktuellen Superstars Daniel Schuhmacher treten wollen. So viele Gesangstalente und Menschen, die sich dafür halten, haben noch nie bei einem Casting für «Deutschland sucht den Superstar» teilgenommen. «DSDS» ist die ehrlichste und härteste

Castingshow im deutschen Fernsehen», erklärt Chef-Juror Dieter Bohlen den neuen Bewerberrekord. «Hier bekommt man eine ehrliche Meinung von Leuten, die ihr Geschäft verstehen. Zudem ist es eine Riesenchance für Sänger.» Ab dem 6. Januar 2010 werden immer mittwochs und samstags die Highlights der Castings aus Berlin, Köln, München, Frankfurt und Hamburg auf RTL gezeigt. (ZU/NBT)

Hightech

Ein Handy fürs Handgelenk

Praktisch: Mit dem Uhrenhandy «S9110» von Samsung gehören verlegte Mobiltelefone der Vergangenheit an. Die Kombination aus Uhr und Handy wird nämlich wie eine normale Armbanduhr ums Handgelenk gebunden. Die Bedienung erfolgt über eine 1,76 Zoll grosse, kratzresistente Touchscreen, sechs Stunden Gesprächszeit ermöglichen ausführliche Telefonate. Ein Bluetooth-Headset ist im Lieferumfang enthalten. Das Uhrenhandy ist jetzt für rund 980 Franken erhältlich. (ghprz/zvg)



Sudoku

5			2	8			9
	3	2		7		6	1
	8						5
3			5	4			1
	7						9
8			7	1			2
	5						2
	1	3		8		9	4
2			9	3			6

Mittel
 Füllen Sie die leeren Felder so, dass in jeder horizontalen und vertikalen Reihe sowie in jedem Kästchen die Zahlen 1 bis 9 vorkommen.

Daily English

Wie heisst es richtig?

Übersetzen Sie die beiden Sätze aus dem Alltags-Sprachgebrauch ins Englische:
 1. Die Strasse wurde wegen eines Unfalls gesperrt.
 2. Als ihr Vater nach Hause kam, telefonierte sie gerade.

1. The street was closed because of an accident.
 2. When her father came home, she was talking on the phone.